dem Steinkohlentheeröle dargestellten Basen eine verschiedene Nomenclatur nöthig mache und schlägt folgende vor:

Leukolin = $C^{18}H^7N$; Chinolin $C^{18}H^7N$

Iridolin = $C^{20}H^9N$; Lepidin $C^{20}H^9N$

Cryptidin = $C^{22}H^{11}N$; Dispolin $C^{22}H^{11}N$.

(*Chem. Soc. Journ.* 1863. — *Chem. Centrbl.* 1864. 16.) B.

Ueber die englischen schwarzen Tropfen (black drops).

Im *Journal de Pharm. et de Chim.* (Jan. 1864.) wird von Mayet eine ausführliche Abhandlung über die Bereitung der *black drops* mitgetheilt und bei einem Rückblick auf die Geschichte dieses Arzneimittels darauf hingewiesen, dass schon Paracelsus ein ähnliches Medicament (bereitet aus Opium, Safran, Zimmt und Quittensaft oder dem Saft saurer Orangen) als sein wichtigstes schmerzstillendes Mittel im Gebrauch gehabt habe und er sonach vielleicht der Urheber der Formel sein dürfte. Es bildeten die *black drops* in England lange Zeit ein geschätztes Geheimmittel, bis durch Armstrong die Vorschrift dazu der Oeffentlichkeit übergeben wurde; schon damals aber waren Formeln für ein ähnliches Medicament bekannt, welche zum Theil wohl noch älteren Ursprungs sein mochten, als die des Geheimmittels. So befindet sich z. B. in den Londoner philosophischen Abhandlungen von 1674 eine Vorschrift von R. Boyle, welche Opium, Muscatnuss, Zimmt und Safran, wie oben, mit Quittensaft ausziehen lässt und dem Präparate die Syrupsconsistenz vorschreibt; dann befand sich in dem amerikanischen Formelbuche von 1825 ein Recept, wonach die genannten Ingredienzien mit Weinessig extrahirt werden sollten; dann wurde in der Batavischen Pharmakopöe von Niemann 1824 und in der Pharmakopöe der Vereinigten Staaten 1825 vorgeschrieben, jene 4 Stoffe mit Weinessig, Bierhefe und Zucker 6—7 Wochen an der Luft stehen zu lassen; die Fabrikanten des Geheimmittels wandten dagegen entweder sauren Wein oder den Saft wilder Aepfel als Vehikel an. Alle jene Vorschriften enthielten nur die Angabe, dass das fertige Präparat die Syrupsconsistenz besitzen müsse und es war daher natürlich, dass die Stärke des Medicaments eine sehr schwankende sein musste. In neuerer Zeit hat man diesem Uebelstande durch die Gewichtsangabe des fertigen Mittels abzuhelpen gesucht und kam dabei zu dem Resultate, dass das Verhältniss des Opiums zum Präparate ein sehr verschiedenes bei den einzelnen

Vorschriften sei, so dass es nach der einen sich durch 1:2, nach anderen durch 1:3, 1:5, ja sogar 1:8 ausdrücken liess. Die, namentlich in England, gebräuchlichsten Vorschriften geben das Verhältniss 1:2 an, so dass ein Tropfen dieses Präparats 4 Tropfen *Laudan. liquid. Sydenhami* entspricht. Eine den englischen sehr ähnliche Vorschrift befindet sich auch im *Codex medicam. Hamburgensis* und könnte vielleicht als die normale betrachtet werden. Es sollen danach verwandt werden:

Opium.....	2 Unzen oder 58,46 Grm. oder 100,00 Th.
Destill. Essig 1 Pfd.	" 350,79 " " 600,00 "
Safran.....	1 Drchm. " 3,65 " " 6,20 "
Muskatnuss... 3	" " 10,95 " " 18,60 "
Zucker.....	1 Unze " 29,23 " " 50,00 "
Bierhefe.....	1/2 " " 14,61 " " 25,00 "

Nachdem die ersten 4 eine Viertelstunde zusammen gekocht worden sind, soll man Zucker und Hefe hinzufügen, 6 Wochen stehen lassen, filtriren und das Filtrat auf 4 Unzen concentriren. Es ist nun aber klar, dass die lange Dauer und der Gebrauch der Hefe ein Paar Uebelstände der Vorschrift sind, welche der Praktiker gern beseitigt sieht, und so ist gewiss die von Mayet empfohlene Abänderung willkommen zu heissen. Mayet schreibt vor:

Opium	100 Th.
Destill. Essig, (100 Th. sättigend 6 Th. tr. NaO, CO ²)	600 "
Safran.....	8 "
Muskatnuss	25 "
Zucker.....	50 "

Die trocknen Substanzen (mit Ausnahme des Zuckers) sollen gepulvert mit Dreivierteltheil des Essigs 8 Tage digerirt und zuletzt auf dem Dampfbade erwärmt werden. Nach dem Abpressen der Flüssigkeit und abermaliger Digestion mit dem letzten Vierteltheile des Essigs, sollen die vereinigten Flüssigkeiten mit dem Zucker vermischt und bis zu 200 Th. auf dem Dampfbade concentrirt werden. Die schwarzbraune Flüssigkeit soll dann das spec. Gew. = 1,268 (oder 31⁰ Baumé) besitzen. *Weinhold.*

Reaction auf Morphin und Narkotin.

Die von J. Erdmann angegebene Reaction auf Morphin mittelst Schwefelsäurehydrat, dem ein Minimum Salpetersäure zugesetzt ist, ist nicht immer zuverlässig; sie